

## VERNETZUNG IM DIENSTE DER GESUNDHEIT

**Oft bilden Erkenntnisse aus den Ingenieur- und Naturwissenschaften den Ausgangspunkt für Fortschritte im Dienste der Gesundheit. Dabei kommt der Vernetzung der verschiedenen Forschungsdisziplinen untereinander und mit der Medtech-Industrie grosse Bedeutung zu. Die ETH Zürich will räumliche, fachliche und institutionelle Grenzen überwinden und den Austausch zwischen Hochschulen, Kliniken und Industrie intensivieren.**

Dass der ETH-Präsident zum Lokaltermin der ETH Zürich ausgerechnet nach Basel einlud, machte offenbar neugierig. Jedenfalls war der Hörsaal des ETH-Departements «Biosystems Science and Engineering» (D-BSSE) in Basel im März 2011 zum Bersten voll. In Basel gelinge die Vernetzung zwischen Life-Science-Unternehmen, Spitälern und Hochschulen im Dienste der Gesundheit, waren sich die Referenten aus der ETH, der Industrie und der Basler Regierung einig. Dazu habe auch die ETH Zürich mit der Gründung ihres Basler Departements vor wenigen Jahren beigetragen. Dort forschen Ingenieure und Naturwissenschaftler in Systembiologie, Bio-Engineering und Computer-Biologie Hand in Hand und dank der Förderung der Basler Misrock-Stiftung bald auch ein zusätzlicher Professor im Bereich «Biomolecular Engineering».

### Geförderte Professuren besetzt

Auch in Zürich ist die ETH-Initiative «Medizintechnik» entscheidende Schritte vorangekommen. So hat Stephan J. Ferguson als neuer Professor für Biomechanik im Sommer 2011 seine Tätigkeit an der ETH und der Universität Zürich mit Unterstützung einer privaten Stiftung aufgenommen. Eine weitere Doppelprofessur im Gebiet medizinische Bildgebung und Modellierung konnte dank dem Engagement von René und Susanne Braginsky schon besetzt werden. Schliesslich bringt Marcy Zenobi-Wong seit November 2011 als neue Professorin für Knorpel-Engineering Regenerations- und Sportmedizin näher mit den Materialwissenschaften der ETH Zürich zusammen – dank der Unterstützung des Weltfussballverbandes FIFA.

### Ausbau für den Wissenshub Zürich

Weitere Meilensteine für die Gesundheitsforschung in Zürich bilden der Zusammenschluss von ETH, Universität und Universitätsspital Zürich zur Plattform «Hochschulmedizin Zürich» sowie die Etablierung einer Forschungsk Kooperation mit dem Pharmaunternehmen Roche, welches zudem eine neue ETH-Professur im Gebiet Molekularmedizin fördert.

Auch intern hat die ETH Zürich mit der Gründung des Departements «Gesundheitswissenschaften und Technik» neue Strukturen für Forschung und Lehre im Bereich Gesundheit geschaffen. Dass sie damit einem Bedürfnis nachkommt, beweisen die 167 Erstsemestrigen, die seit September 2011 den eben erst geschaffenen interdisziplinären Studiengang «Gesundheitswissenschaften und Technologie» absolvieren, noch bevor das Departement im Januar 2012 offiziell eröffnet wurde.

Die Entwicklung des Standorts Zürich zum weltweit führenden Wissenshub der Medizintechnik ist im vollen Gang. Zusammen mit Partnern wird die ETH Zürich auch weiterhin Grundlagen dazu bieten.



ETH-Präsident Ralph Eichler und Jean-Marc Joerin, Präsident der Misrock-Stiftung, weihen den S. Leslie Misrock-Hörsaal ein.